

Was will SoTHius - Ziele und Maßnahmen

Das Projekt **SoTHius - Soziale Teilhabe ist in uns selbst** möchte die Potentiale von Menschen in der Behindertenhilfe und von Menschen in der Hospizbewegung im Sinne von Teilhabe als "Teilgabe" aller in der einen Gesellschaft miteinander verbinden und zusammenführen. Sozialgeschichtlich betrachtet handelt es sich hier um zwei Bürgerbewegungen, deren gemeinsames Werk man soziokulturell so denken kann, dass die eine im Ausgang der Psychiatriereform der 80er Jahre die Entinstitutionalisierung eines Versorgungsdenkens für Menschen mit Behinderung auf den Weg brachte und die andere für schwerst- und sterbensranke Menschen vielfältige Netzwerke der Begleitung des Lebens zuhause ausbildete. Beiden geht es darum, das eine Leben in der einen Gesellschaft für alle zu realisieren und das neue Bundesteilhabegesetz kann ohne ihre ideengeschichtliche „Vor-Denke“ nicht gedacht werden.

Die Bundes-Hospiz-Akademie gGmbH stellt **3 Ziele** in die Mitte des Projektes **SoTHius**:

In erster Linie will sie auf gemeinnütziger Basis 8 - 12 „echte“ **Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen**. Als ein non-profit-Unternehmen ist sie selber Arbeitgeber, der Arbeitsplätze adäquat vorhalten will und muss. Diese liegen vor allem im Bereich der Durchführung von Veranstaltungen, der Versorgung von Tagungsgästen und ihrer Verköstigung. Im Projekt **SoTHius** werden diese Arbeitsplätze an Menschen mit Behinderung vergeben. Hierzu entwickelt sie eine Arbeitsstruktur im Sinne eines „anderen Anbieters“ in der Behindertenhilfe nach § 60 des neuen BTHG.

In zweiter Linie ist sie mit dem Projekt **SoTHius** aber nicht nur für die betroffenen Menschen da, sondern sieht auch, dass die Menschen in beiden Bewegungen viel zu geben haben. So betrachtet heißt "Teilhabe" eher "Teilgabe". Das nennt das Projekt den "Sozius-Gedanken". Es will **nach Maßnahmen suchen, die die Qualität des "Sozius-Denkens" zum gemeinsamen Ausgangspunkt fachlicher Qualität in der Behindertenhilfe und in der Hospizbewegung zu nehmen helfen**.

„Sozius“ zu sein, ist die Bestimmung eines jeden und die Teilhabe beginnt in einem gegenseitigen Geben und Nehmen - das will das Projekt **SoTHius** verdeutlichen und verkörpern.

In dritter Linie will das Projekt **SoTHius** desweiteren in einer speziellen fachlichen Perspektive **dazu beitragen, dass zukünftig für Menschen mit Behinderung am Lebensende sich die hospizlich-palliative Begleitung und Versorgung verbessert**. Die Zugänge hier für tatsächlich alle Menschen steht unter dem besonderen Erschwernis der NS-Geschichte Deutschlands. Deutlich ist in der psychosozial-pflegerischen und auch medizinischen Versorgung hier festzustellen, wie schwer und z.T. un-denkbar Entscheidungsfindungen im Kontext von Leben- und Sterben-Lassen und im Übergang von Kuration auf Palliation getroffen werden können.

Das Projekt **SoTHius** will Maßnahmen entwickeln (wie z.B. die Schaffung von neuen Strukturen in spezifisch konsiliaren Diensten und fachlicher Beratung), **die Behindertenhilfe und Hospizbewegung fachlich aber auch praktisch erlebbar zusammenführen**.



Die Bundesakademie für Hospizkultur, Palliative Care und Trauerhilfe



Das Projekt **SoTHius**

Soziale TEILHABE ist in uns selbst

www.bundes-hospiz-akademie.de

Projekt- und Fachbeirat

Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner

Geb. 1933, Studium der Medizin und Philosophie (Soziologie und Geschichte), Promotion (Dr. med.) mit dem Titel "Wahnhafte phasische Psychosen" (1960), Promotion (Dr. phil.) mit dem Titel "Bürger und Irre" (1969), Psychiatrische Weiterbildung und Arbeit an der Universitätsklinik Hamburg (1968-1979), Leitender Arzt der Westfälischen Klinik für Psychiatrie in Gütersloh (1980-1996), Lehrstuhl für Psychiatrie an der Privaten Universität Witten/Herdecke (1986-1996), Mitinitiator der Reformbewegung in der Psychiatrie, Wissenschaftlicher Beirat des Instituts Mensch, Ethik und Wissenschaft, Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie, Deutsch-Polnische Gesellschaft für seelische Gesundheit.

Dr. Rainer Prönneke

2. Vorsitzender der Hospiz- und Palliativverbandes Niedersachsen. Chefarzt der Klinik für Innere Medizin/ Palliativmedizin - Marienstift Braunschweig in Trägerschaft von Bethel. Arbeitsschwerpunkt hier ist die Palliative Care für Menschen mit Behinderung.

Axel Pulm

Geb. 1963. Studium der Theologie und der Betriebswirtschaftslehre mit den Abschlüssen Diplom. Zusatzqualifikationen in den Bereichen Sozialmanagement, Organisationsentwicklung, Gruppendynamik, Qualitätsmanagement. Seit 1993 in geschäftsführender Funktion in Unternehmen der Sozialwirtschaft tätig, aktuell Geschäftsführer der Lebenshilfe Bergisches Land.

Norbert Schmelter

Ausbildung im Pflegeberuf. Mitglied im 2. Bundesvorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz e.V., heute DHPV e.V. langjähriger Geschäftsführer von Pflege-Lebensnah Rendsburg mit Einrichtungen im Bereich der stationären und

ambulanten Hospiz- und Palliativarbeit, der Wohngemeinschaft von Menschen mit Demenz und der Altenpflege. Heute beratend tätig für die Pflege Lebensnah in Rendsburg.

Christa Timmermanns

Geb. 1964. Examierte Krankenschwester, langjährig tätig im OP-Bereich der Klinik Marienhöhe in Würselen. Weiterbildung zur Pflegedienstleitung und Leitung ambulante Pflege. Bachelor of Science der Angewandten Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld und der FH Magdeburg-Stendal. Bis 2010 ehrenamtliche Ortsvorsteherin von Baesweiler-Oidtweiler. Master of Science der Privaten Universität Witten/Herdecke. 2010 Forschungsaufenthalt in England mit der Zielsetzung: "Erforschung der Versorgung unheilbar kranker und sterbender forensisch untergebrachter Patienten in England". Von 1991 bis 2010 Stationsleitung in der forensischen Abteilung der Rheinischen Kliniken Düren im Landschaftsverband Rheinland. Seit 2010 stellvertretende Pflegedirektorin der Maßregelvollzugsklinik Herne im Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Dr. Paul Timmermanns

Diplom der Theologie Universität Bonn und der Philosophie Universität Paris X. Studium an der Jesuitenhochschule Centre Sèvres Paris. Priester- und Supervisionsausbildung im Bistum Aachen von 1983 bis 1990. Promoviert in Fragen der lebensweltlichen Ethikbegründung in konkreten Handlungskontexten (Prof. Dr. Gerhard Höver Bonn/ Prof. Dr. Jean-Luc Marion Paris/ Chicago) lehrte er 1994 Sozialethik an der Fachhochschule Dortmund und war von 1995 bis 1998 Beauftragter für Ethik im Gesundheitswesen im Erzbistum Köln. Geschäftsführer in der Unternehmensberatung der kometh-pro GbR. Geschäftsführender Gesellschafter der Bundes-Hospiz-Akademie gGmbH. Verleger und langjährige Publikationstätigkeiten im Hospiz- und Palliativbereich. Langjährig ehrenamtlich tätig in der Presse-, Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz e.V., heute DHPV e.V. Daneben Landwirt mit einem landwirtschaftlichen Betrieb im Tal der Ennepe.



Pieter Bruegel d.Ä.: Die Parabel von den Blinden (1568) Ö.a.Lw.